

VEKTORGRAFIK MIT INDESIGN UND ILLUSTRATOR

80 % InDesign

20 % Illustrator

Logos und Grafiken,
Illustrationen,
Pläne und Karten,
Texte und Tabellen,
Infografiken, Ebenen,
Freisteller und Masken:
Alles direkt in InDesign!



Autorin:
Monika Gause

Mit Gastbeiträgen von
Günter Schuler und
Christian Piskulla



Inhaltsverzeichnis



80 % InDesign, 20 % Illustrator

Auf einem Großteil der Seiten in diesem Buch geht es um InDesign. Seiten, die unter der Kapitelüberschrift mit dem Illustrator-Icon gekennzeichnet sind, befassen sich hingegen mit dem Programm Illustrator.

Demodaten



Demodaten zum Buch zum kostenlosen Download

Das Arbeiten mit komplexer angelegten InDesign-Vektordaten erschließt man sich am besten durch Übung. Ergänzend zu diesem Buch haben wir daher viele der hier gezeigten Vektordaten als original InDesign-Dokumente für Sie auf unserem Server zum kostenlosen Download bereitgestellt.

Sorry, den Link zu den Demodaten gibt es nur für Käufer der Printversion.

Impressum

Herausgeber / V.i.S.d.P.

Christian Piskulla

Cleverprinting PreMedia-Solutions
Inh. Christian Piskulla
Sonnenberg 13
31188 Holle

Telefon 05062 – 9656-875

E-Mail: info@cleverprinting.de
Internet: www.cleverprinting.de

Dokumente, Raster und Lineale

Neue Dokumente erstellen	7
Umgang mit Seiten	8
Lineale, Raster und das Pixelraster	9
Dokumentansicht und Navigation	10
Hilfslinien	11
Intelligente Hilfslinien	11
Dateien speichern und exportieren	12
Kooperation über die Zwischenablage	15
Kooperation über platzierte Dateien	16

Geometrische Formen, Auswahl und Ebenen

Formen erstellen: Linien, Rechtecke, Ellipsen, Polygone und Sterne	18
Formen konvertieren, Ecken gestalten	20
Formen ausrichten	21
Stapelreihenfolge	22
Auswählen	23
Eigenschaften zuweisen	24
Gruppieren	25
Copy/Paste – Objekte einfügen	25
Ebenen	27
Formen in Illustrator erstellen	28

Zeichnen, Pfade und Punkte bearbeiten

Vektorpfade	30
Punkte auswählen, Pfade bearbeiten	31
Frei zeichnen mit dem Buntstift	35
Vektorisieren mit Illustrator	36

Objekte transformieren

Optionen für Transformationen	38
Rahmen oder Inhalt skalieren?	40
Den Begrenzungsrahmen verwenden	41
Die Transformieren-Werkzeuge	41
Transformieren und mehrere Objekte	44
Ausrichten	45
Objekte automatisch anpassen	46
Transformieren in Illustrator	47

Kombinieren, Pathfinder und Masken

Zusammengesetzte Pfade	50
Pathfinder	51
Kontur in Pfad umwandeln	52
Maskieren	53
Formen kombinieren in Illustrator	54

Farben und Verläufe

Besondere Farben	56
Farbe anlegen und zuweisen	56
Farbfelder anlegen und verwalten	57
Verläufe	59
Überdrucken	61
Farben und Farbharmonien	63
Mit Farbbibliotheken arbeiten	65
Farben effizient editieren in Illustrator	65

Linien und Konturen gestalten

Basiseigenschaften von Konturen	68
Textkontur	69
Konturenstile anlegen	70
Farben für Konturen	72
Besondere Konturenformen	73
Konturen in Pfade umwandeln	74

Texte gestalten

Textrahmen	76
Pfadtext	77
Besondere Zeichen setzen	78
Text gestalten	79
Text in Pfade umwandeln	79
Textgestaltung in Illustrator	80

Transparenz und Effekte

Deckkraft reduzieren	82
Objekte mit Füllmethoden verrechnen	83
Füllmethode isolieren	83
Aussparungsgruppe	84
Effekte	84
Globales Licht	87
Effekte skalieren	88
Eigenschaften übertragen	88
Objekte und Effekte in Illustrator	88

Diagramme und Grafik

InDesign und Office-Software	90
Mit dem Font Chartwell arbeiten	91
Diagramm-Scripte	91
Diagramme mit Onlinediensten	92
Barcodes und QR-Codes	92
Diagramme mit Illustrator	93

Tabellen

Tabellen effizient gestalten	97
------------------------------	----

Transparenzreduzierung

Vorschau und PDF-Print-Engine	111
-------------------------------	-----

Herzlich willkommen bei Cleverprinting!

Jeder Grafik-Designer, Mediengestalter oder Setzer hat sie verinnerlicht: die klassische Dreiteilung der Publishing-Software in Foto- und Bildbearbeitung, Layout und Textgestaltung sowie Grafik und Illustration. Die meisten von uns arbeiten auch in dieser Dreiteilung und verwenden die jeweiligen Programme für den Bereich, für den sie primär entwickelt wurden.

Trotzdem gibt es Überschneidungen: man kann in Photoshop Texte setzen und Schriftformate anlegen, in Illustrator pixelbasierte und Photoshop-Effekte verwenden oder in InDesign Pfade zeichnen und Formen zusammenfügen. InDesign und Illustrator besitzen sehr viele Gemeinsamkeiten, da beide vektorbasiert arbeiten. Grundlegende Werkzeuge zum Konstruieren von Formen und Pfaden sind in beiden Programmen vorhanden.

Obwohl die Aufgaben und Werkzeuge sich vom Aussehen ihrer Icons, Bedienfelder oder Dialogboxen so ähnlich sind, basieren sie zum Großteil dennoch nicht auf demselben Programmcode und arbeiten in unterschiedlichen Systemen von Dokumentrastern, Ansichtsmodi oder Hilfslinien. Daher kann es in Details erhebliche Unterschiede geben, die einen großen Einfluss auf Arbeitsabläufe haben. Wie funktionieren InDesigns Vektorwerkzeuge, Konstruktionsfunktionen und Effekte und wofür kann man sie einsetzen? Wo besitzt InDesign Grenzen? Wenn die Funktionen nicht ausreichen – wie kann man sich dann behelfen, um doch noch zu erreichen, was gefragt ist? Mit Skripten, Workarounds oder mit einem kleinen Umweg durch Illustrator oder andere Software?

Das Ziel eines Workflows sollte sein, dass alle Aufgaben in dem Programm erledigt werden, in dem bei vertretbarem Aufwand das beste Ergebnis erzielt wird. Für viele Aufgaben sind die Vektorfunktionen von InDesign vollkommen ausreichend und es ist

dementsprechend schneller und verursacht weniger Unterbrechungen des Workflows, wenn die entsprechenden Aufgaben einfach erledigt werden. Die Stärke von InDesign liegt eigentlich darin, dass hier große Mengen unterschiedlicher Inhalte sehr effizient einheitlich gestaltet werden können.

Bestimmte andere Aufgaben in der Grafikproduktion können Sie jedoch nur oder zumindest einfacher in Illustrator und anderen Programmen erledigen. In diesen Fällen kommt es darauf an, Workflows zu entwickeln, mit denen Sie die Daten von diesen Programmen wieder zurück in InDesign bekommen. Wir sehen uns an, wie Sie am schnellsten zum Ziel kommen, denn Programmwechsel bringen immer Nachteile bei der Editierbarkeit der Daten mit sich.

Wir machen dabei einen Weg durch die Form- und Zeichen-Werkzeuge, Farbfelder, Konturen, Verläufe, Pathfinder, Transformationen, Effekte, Diagramme, Schrift, Masken, Transparenz und wie Sie am besten vom einen ins andere Programm kommen. Der

Schwerpunkt dieses Buches liegt dabei auf den klassischen Aufgaben der Vektorgrafik: der Gestaltung von Symbolen und Icons, Infografik, Diagrammen und Anfahrtsplänen, der Aufbereitung von Stanzvorlagen, Textauszeichnungen und Tabellen sowie der Erstellung von kleinen Illustrationen. Wir beschäftigen uns damit, wie Sie mithilfe von Effekten und Füllmethoden Transparenz ins Dokument bekommen und zeigen Ihnen natürlich auch, wie Sie diese Transparenz anschließend in die Produktion geben können.

Beide Programme haben ihre Stärken und Schwächen, die wir Ihnen auf den beiden folgenden Seiten vorstellen. Nutzen Sie die jeweiligen Vorteile aus und verwenden Sie die beiden Programme im Team.

Und nun wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Entdecken der Vektorfunktionen von InDesign.

Monika Gause

Monika Gause



Monika Gause
Autorin & Schulungsleiterin

Linien und Konturen gestalten



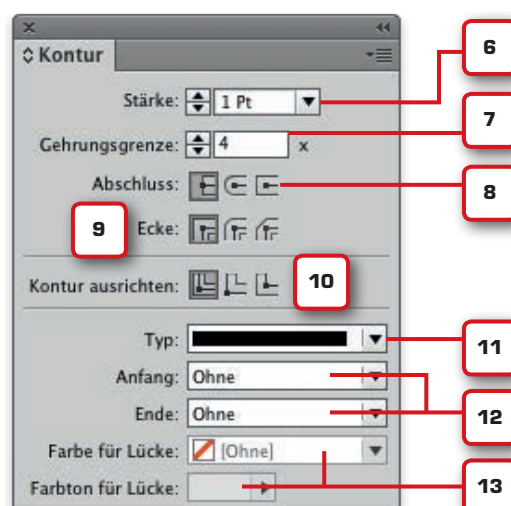
Egal, ob Sie einen Störer gestalten (1), Details in einer Abbildung referenzieren (2), ein Bild umrahmen (3), die Schnittlinie für einen Coupon markieren, eine Packungsstanze anlegen, Wörter mit einem Marker hervorheben oder Ihr Layout mit Absatzlinien gliedern: Konturen sind ein wichtiges Gestaltungsmerkmal. InDesign bietet viele Funktionen an, Konturen sowohl ansprechend zu gestalten als auch effizient im Produktionsalltag zu nutzen.

Als Kontur versteht man Grafikeigenschaften, die entlang eines Pfades oder einer Rahmenkante angeordnet und ausgerichtet werden.

Basiseigenschaften von Konturen

Um einer Form oder einem Pfad eine Kontur zuzuweisen, aktivieren Sie das Objekt und wählen im Kontur- oder im Steuerungsbedienfeld eine Konturstärke aus (4).

Sie können auch von der Farbe aus vorgehen: Dazu müssen Sie zunächst die Konturfarbe fokussieren, indem Sie das Feld „Kontur“ in den Vordergrund bringen (5). Die Fläche/Kontur-Felder finden Sie an mehreren Stellen im Programm – alle diese Felder verhalten sich synchron. Wenn es noch schneller gehen soll, wechseln Sie den Fokus mit dem Shortcut **X**. Wird eine Konturfarbe zugewiesen, dann verwendet InDesign automatisch die Konturstärke 1 Pt (6).

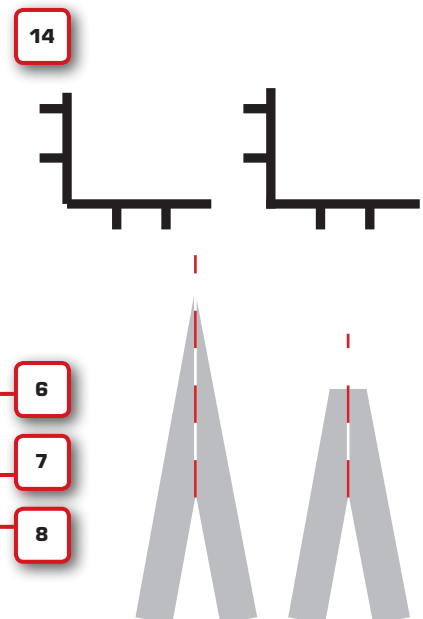


Wenn Sie einem Objekt eine Kontur zuweisen oder die Konturstärke erhöhen, dann kann es sein, dass sich Größenangaben in den Feldern B und H ändern. Dies ist davon abhängig, ob Sie die Option „Abmessungen enthalten Konturenstärke“ aus dem Menü des Transformieren-Bedienfelds aktiviert haben. Beim Ausrichten von Objekten werden Konturen immer berücksichtigt.

Über die Farbe und Konturstärke hinaus lässt sich eine Kontur mit weiteren Eigenschaften gestalten:

Gestaltung des Pfadendes

Bei offenen Pfaden können Sie festlegen, wie die Kontur abschließt – gerundet oder gerade. Die gerade Form kann entweder direkt am Endpunkt abschließen oder diesen um die Hälfte der Konturstärke überragen (8). Diese Form ist interessant, wenn sich mehrere nicht verbundene Pfade im rechten Winkel treffen, wie es z. B. an den Nullpunkten von Diagrammen der Fall ist (14).



Gehrungsgrenze

Im Beispiel beträgt die Länge der Spitze etwa 5,5 × die Konturlänge. Bei einer Gehrungsgrenze von weniger als dieser Länge würde die Ecke abgeflacht.

Ecken

Wählen Sie außerdem die Ausformung von Ecken unter „Gehrungsecken“, „Abgerundete Ecken“, „Abgeflachte Ecken“ (9). Für Gehrungsecken müssen Sie mit dem Wert Gehrungsgrenze (7) bestimmen, ab welchem (spitzen) Winkel die Ecke dann doch abgeflacht wird, damit die Spitze nicht zu lang wird.

Kompliziert ist das Finden der passenden Einstellung, wenn eine Form über eine bunte Mischung aus eher flachen und eher spitzen Ecken verfügt, wie es z. B. bei Landkarten der Fall sein kann. In diesem Fall ist häufig die abgerundete Ecke ein guter Kompromiss (15).

Konturen ausrichten

Die Konturen geschlossener Pfade lassen sich ausrichten. Standardmäßig wird eine Kontur auf der Mitte des Pfads ausgerichtet. Gerade bei Pfaden mit sehr feinen Ecken kann dies Details zerstören. Daher können Sie Konturen auch wahlweise nach außen oder nach innen ausrichten (16).

15



16

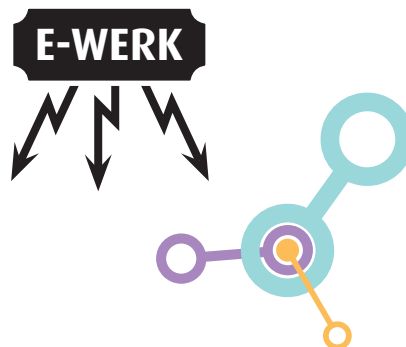
Textkontur
Textkontur
Textkontur

Wenn Sie einem Text eine Kontur zuweisen, wird diese übrigens standardmäßig nach außen ausgerichtet. Wandeln Sie den Text jedoch in Pfade um, dann legt InDesign die Kontur auf der Mitte des Pfads an (10).

Pfeilspitzen

Jeweils am Anfangs- und am Endpunkt eines (offenen) Pfads können Sie spezielle Abschlussformen anwenden. InDesign bietet Ihnen im Menü „Anfang“ und „Ende“ im Kontur-Bedienfeld (12) die typischen Pfeilspitzen, Ortsbezeichnungen und Callouts sowie eine Form für Bemaßungslinien an. Für Anfang und Ende des Pfads können Sie unterschiedliche Formen bestimmen. Anfang und Ende richten sich dabei nach der Richtung des Pfads, die Sie entweder beim Zeichnen oder mit dem Befehl „Objekt“ > „Pfade“ > „Pfad umkehren“ bestimmen. InDesign legt die Spitzen so an, dass sie mit dem Anfangs- bzw. Endpunkt des Pfads abschließen. So ist eine exakte Bemaßung bzw. eine einfache Verortung einer Pfeilspitze möglich. Darüber hinaus wird der Konturverlauf gegebenenfalls abweichend vom eigentlichen Pfad verlegt, damit die Pfeilspitze besser anschließen kann.

Die Größe dieser Pfeilspitzen liegt in einem vernünftigen Verhältnis zur Konturstärke und lässt sich daher in der Regel gut verwenden. Wenn Sie die Skalierung jedoch einmal tatsächlich verändern müssten, dann haben Sie ein Problem: Es ist nicht möglich.



Die kreisförmigen Pfadenenden passen sich der Konturstärke an. Ihre zentrierte Ausrichtung wie in dieser Abbildung kann nur manuell anhand der Bildschirmdarstellung vorgenommen werden.

Linien und Konturen gestalten



Konturstärke und Objektdimensionen

Je nachdem, in welchem Zusammenhang Sie Konturen eingesetzt haben, ändern sich Ihre Ansprüche an das Verhalten beim Skalieren: Manche Konturen sollen ihre Stärke ändern, wenn Sie das Objekt vergrößern oder verkleinern, bei anderen Objekten ist es nicht erwünscht.

Bildverweise oder Rahmenkanten in einem Layout müssen so skaliert werden, dass sie auf jeden Fall die einheitliche, festgelegte Stärke behalten. Eine Kontur, die z. B. in einem grafischen Symbol oder einer Illustration eingesetzt ist, soll natürlich im Verhältnis zu dieser Einheit skaliert werden.

Ob Konturen beim Skalieren ihre Stärke verändern, ist davon abhängig, welche Einstellungen Sie vorgenommen haben und wie Sie ein Objekt skalieren.

Im Menü des Transformieren-Bedienfelds deaktivieren Sie die Einstellung „Konturstärke bei Skalierung anpassen“, damit die Kontur proportional zum Objekt skaliert wird. Damit diese Einstellung auch beim Skalieren mit dem Begrenzungsrahmen zum Tragen kommt, müssen Sie die Befehls- bzw. Strg-Taste gedrückt halten.

Transformationen löschen

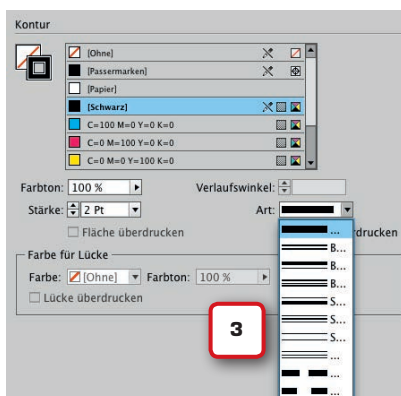
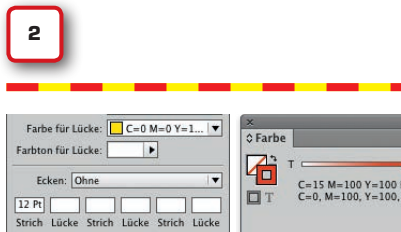
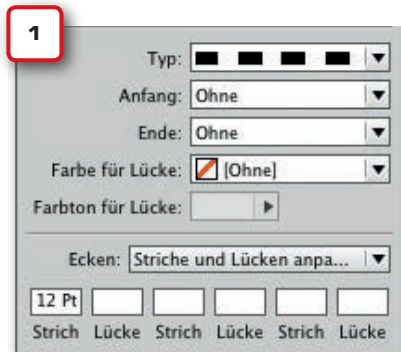
Skalierung als 100 % neu definieren

Um 90° drehen (Uhrzeigersinn)
Um 90° drehen (gegen Uhrzeigersinn)
Um 180° drehen

Horizontal spiegeln
Vertikal spiegeln

- ✓ Abmessungen enthalten Konturenstärke
- ✓ Transformationswerte sind Gesamtwerte
- ✓ Inhaltsversatz anzeigen
- ✓ Konturstärke bei Skalierung anpassen

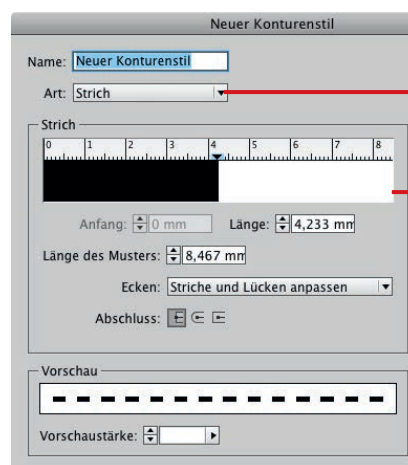
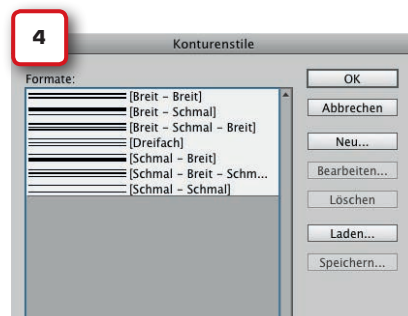
Linien und Konturen gestalten



Strichelungen

Im Menü „Typ“ des Kontur-Bedienfelds finden Sie einige voreingestellte Strichelungen. Sie können jedoch auch eigene Strichelungen definieren. Dazu wählen Sie den Konturtyp „Gestrichelt“ ganz unten im „Typ“-Menü (1). Daraufhin werden Eingabefelder für die Längen von „Strich“ und „Lücke“ eingeblendet. Geben Sie nur einen Wert ein, werden alle Striche und Lücken in dieser Länge gebildet. Mit bis zu sechs Werten gestalten Sie Ihre Kontur. Der „Abschluss“ wird auch auf die Enden der Striche angewandt. Mit einer Strichlänge von 0, rundem „Abschluss“ und der Eckenanpassung „Ohne“ erreichen Sie einen Punkt (2).

Diese Methode, Strichelungen zu erzeugen, besitzt jedoch einen großen Nachteil: Die so definierte Strichelung lässt sich nicht als Stil speichern und in Schrift- und Objektformaten (z. B. als Unterstreichung) verwenden (3).



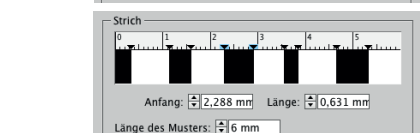
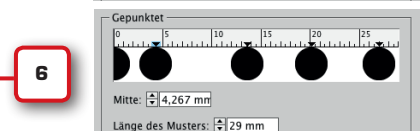
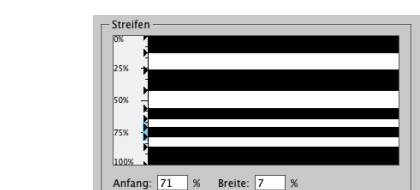
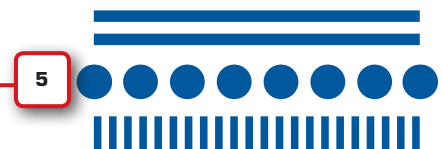
Konturenstile anlegen

Daher gehen Sie lieber über die Definition eines eigenen Konturenstils. Rufen Sie dazu „Konturenstile“ aus dem Menü des Kontur-Bedienfelds auf (4).

Einen neuen Stil erstellen Sie mit einem Klick auf den Button „Neu“ – dazu gelangen Sie in eine weitere Dialogbox. Hier geben Sie dem Konturenstil zunächst einen Namen und wählen die „Art“ zwischen „Strich“, „Gepunktet“ und „Streifen“ (Längsstreifen auf einer Kontur) (5). Je nachdem, welche Art Sie auswählen, passen sich die Bedienelemente für die Länge von Strich und Lücke an (6).

Striche und Lücken einstellen

Beginnen Sie damit, die „Länge des Musters“ einzugeben. Dies beeinflusst das angezeigte Lineal. Sie können dann mit exakt abgemessenen Längen arbeiten. Gestrichelte und gepunktete Muster beginnen immer mit einem Strich bzw. Punkt. Um einen neuen Strich zu erzeugen, klicken und ziehen Sie im Lineal oder der weißen Fläche darunter. Einen Strich können Sie verschieben, indem Sie ihn einfach klicken und ziehen. Die Länge eines Strichs verändern



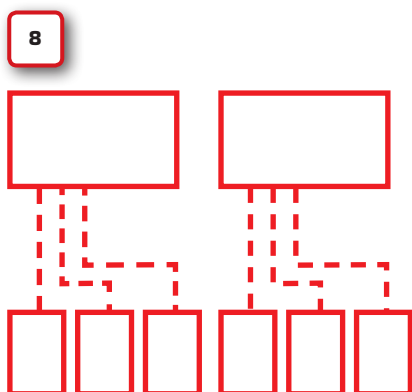
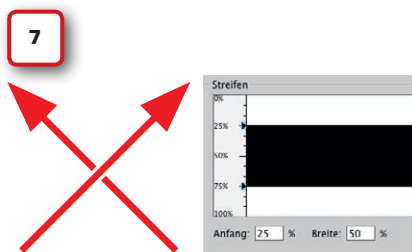
Sie, indem Sie an den Dreiecken im Lineal ziehen. Um einen Strich zu löschen, schieben Sie ihn nach rechts aus dem Feld heraus. Bei gepunkteten Konturen können Sie nur die Position der Punkte verschieben, nicht deren Durchmesser verändern.

Gestreifte Konturen können auch mit einer Lücke beginnen. Das erlaubt Ihnen z. B., Hinweispeile zu gestalten, deren Linien sich kreuzen (7).

Längen in gestrichelten Konturen anpassen

Wahrscheinlich haben Sie sich schon gefragt, wie es eigentlich funktionieren kann, dass Sie im Strich-und-Lücken-Lineal mit absoluten Werten arbeiten, die Konturen jedoch mit den unterschiedlichsten Konturstärken funktionieren. Das liegt an der Anpassung der Strichelungen. Zur Verfügung stehen vier Auswahlmöglichkeiten, damit Ecken in einem Pfad immer gleichmäßig aussehen.

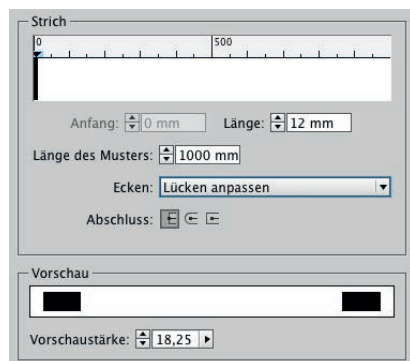
In den meisten Fällen richten Sie einfach Ihre Strichelungen ein und arbeiten mit der Standardanpassung und die Kontur funktioniert. Einige gar nicht so seltene Sonderfälle funktionieren so jedoch nicht.



Gestrichelte Linien „um die Ecke“: Call-out-Linien, die um Ecken geführt werden und gestrichelt gestaltet sind, können unter Umständen auffallend uneinheitlich ausfallen. Gerade weil die Pfade Ecken enthalten, ist eine Anpassung eigentlich erforderlich, diese führt jedoch dazu, dass Striche und Lücken unterschiedlicher Linien nicht mehr gleich lang sind (8).

Rahmen mit Ecken: Rahmen können so gestaltet werden, dass Striche nur an den Ecken erscheinen. Dafür verwenden Sie eine extrem große Lücke – die „Länge des Musters“ kann bis zu 3500 mm betragen – und einen Strich in der gewünschten Länge. Unter „Ecken“ wählen Sie „Lücken anpassen“. Die Striche in den Ecken behalten damit die vorgegebene Länge, lediglich die Lückenlänge wird auf die verfügbare Länge angepasst (9).

Punkte „dicht an dicht“: Sollen Punkte ohne Abstand nebeneinander liegen, dann müssen Sie die Kontur mit absoluten Werten unter Berücksichtigung der späteren Konturstärke gestalten. Dafür geben Sie die geplante Konturstärke als „Länge des Musters“ ein und platzieren einen zweiten Punkt exakt am Ende des Musters. Das sieht in der Vorschau in der Dialogbox nicht richtig aus, später am Objekt passt es jedoch (10).



Linien und Konturen gestalten



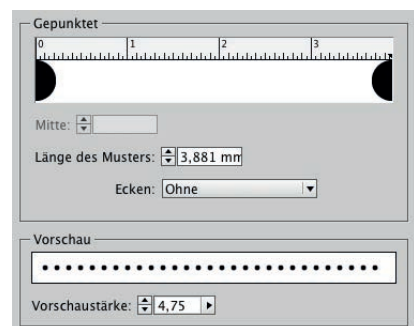
Eckenanpassung

Die Anpassung wird zwar unter der Bezeichnung „Ecke“ geführt, tatsächlich reagiert sie aber auf jeden Punkt, egal, ob Kurven- oder Eckpunkt. Gestrichelte Konturen in höheren Stärken mit irgendeiner Anpassungsmethode führen daher an Kreisen zu überraschenden Ergebnissen. Um nicht an jedem Kreispunkt eine unregelmäßige Strichelung zu erhalten, ist bei Kreisen ein wenig Anpassung von Konturstärke und Strichelungslänge erforderlich.



Einheiten

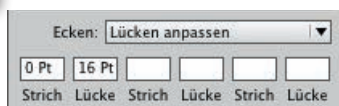
Werte, die Sie im Konturenstile-Dialog eingeben, können Sie auch mit der Einheit Pt eintragen. InDesign rechnet die Werte um.



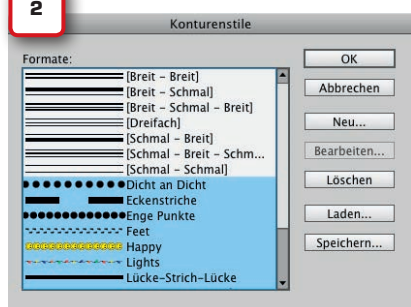
Linien und Konturen gestalten



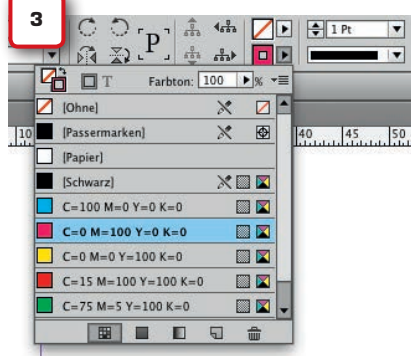
1



2



3



4



Gepunktete Linien wie in Illustrator

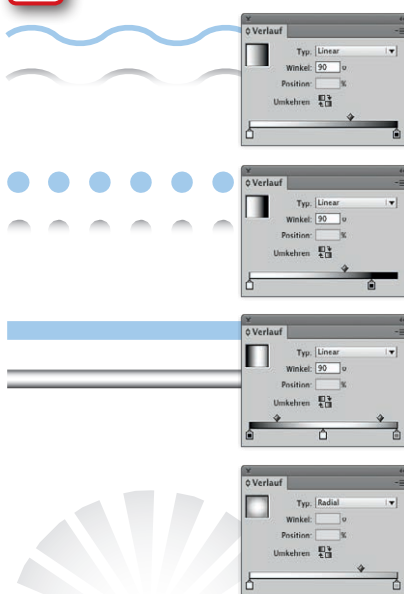
In Illustrator versierte Anwender kennen den Trick, um gepunktete Konturen auf Basis einer „normalen“ Strichelung mit der Option „abgerundetes Linienende“ und einem „Strich“ der Länge 0 zu gestalten. In InDesign achten Sie darauf, unter „Ecken“ die Option „Lücken anpassen“ auszuwählen, anderenfalls kann es passieren, dass die Punkte zu Strichen werden (1).

Konturenstile speichern

Wenn Sie sich eigene Konturenstile anlegen, werden diese in der aktuell geöffneten Datei gespeichert. Ist keine Datei offen, werden die Konturenstile allgemein gespeichert und stehen allen Dateien zur Verfügung. Sie gehen allerdings verloren, wenn die Voreinstellungen neu angelegt werden.

Ihre benutzerdefinierten Konturenstile können Sie als Datei speichern, um sie z. B. in andere InDesign-Dateien zu laden oder mit Kollegen auszutauschen. Rufen Sie dazu die

5



Dialogbox „Konturenstile“ aus dem Menü des Kontur-Bedienfelds auf. Wählen Sie darin einen oder mehrere Ihrer eigenen Konturenstile aus – die Stile in eckigen Klammern [] lassen sich nicht speichern – und klicken Sie auf „Speichern“. Mit dem Button „Laden“ können Sie eine .Inst-Datei laden (2).

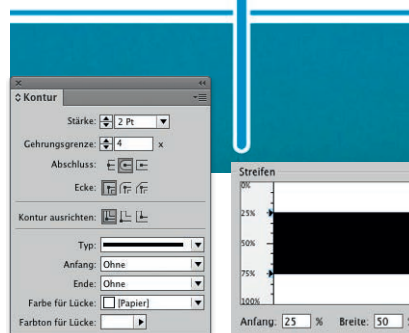
Farben für Konturen

Konturen können nicht nur mit Farben, sondern auch mit Verläufen versehen werden (tatsächlich war Letzteres in InDesign schon möglich, bevor es in Illustrator kam). Mit einem Klick auf das Kontur-Feld im Steuerungsbedienfeld rufen Sie die Farbfelder auf, mit Shift-Klick das Farbe-Bedienfeld (3).

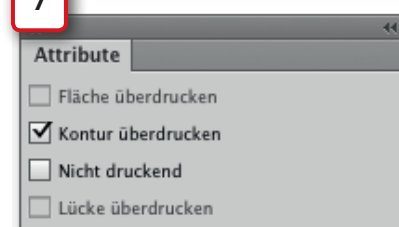
Werden zu dünne Konturen mit einer Prozessfarbe versehen, dann können Passerungenauigkeiten problematische Folgen haben, da die Kontur unsauber aussieht. Bei amplitudenmoduliertem Raster sollten Sie neben dünnen Konturen auch mit aufgerasterten Farben vorsichtig sein (4).

6

2



7



Verläufe für Konturen

Um eine Kontur mit einem Verlauf zu versehen, fokussieren Sie sie mit dem Konturfeld und öffnen das Verlauf-Bedienfeld oder weisen einen Verlauf mit dem Farbfelder-Bedienfeld zu. Verläufe auf Konturen können Sie linear oder kreisförmig anlegen, die Verläufe können jedoch nicht der Kontur folgen, was ihren Nutzen außerhalb von geraden Pfaden doch erheblich einschränkt. Die Verläufe werden mit dem Verlaufsfarbfeld-Werkzeug auf der Kontur ausgerichtet (5).

Farbe für Lücke, Farbe für Strich

Bei gestrichelten Konturen können Sie nicht nur die Striche, sondern auch die Lücken einfärben. Das entsprechende Menü finden Sie ganz unten im Kontur-Bedienfeld. Die großzügig ausgesparten Callout-Linien oder die sich kreuzenden Hinweispeile erstellen Sie aus einer gestreiften Kontur mit der Lückenfarbe [Papier] (6).

Überdrucken

Konturen, die Sie mit dem Farbfeld [Schwarz] versehen, überdrucken automatisch. Soll das Überdrucken für die Konturen einzelner Objekte aktiviert werden, dann stellen Sie dies im Attribut-Bedienfeld unter „Fenster“ > „Ausgabe“ > „Attribute“ ein (7). Wenn Sie eine Lückenfarbe definiert haben, lässt sich eine überdruckende Kontur zwar einstellen, erzeugt aber eventuell nicht die gewünschte Wirkung – überprüfen Sie das Ergebnis mit der Separationen-Vorschau.

Transparenz-Eigenschaften

Die Konturen eines Objekts können Sie zum Stanzen verwenden. Dazu benötigen Sie Transparenz.

Eine Briefmarke können Sie ganz einfach konstruieren, indem Sie einem Rechteck eine gepunktete Kontur zuweisen. Die „Kontur“ erhält im Effekte-Bedienfeld die „Deckkraft“ 0 % (8). Dann aktivieren Sie für das „Objekt“ die Option „Aussparungsgruppe“ (9).

Besondere Konturenformen

Neben den gestrichelten, gepunkteten und gestreiften Konturen, deren Aussehen Sie sehr weitgehend beeinflussen können, bietet InDesign im Menü „Typ“ noch weitere grafische Konturenformen an, deren konkrete Ausgestaltung jedoch leider Ihrer Beeinflussung entzogen ist. Beim Ändern der Konturstärke skalieren diese Konturen leider komplett. Die schräggestreiften Konturen lassen sich an anderen als einfachen Linien nicht verwenden.

Die Wellen-Kontur ist gut geeignet für allerlei Umrandungen, nicht nur an geraden und gerundeten Pfaden, auch an Rechtecken. Die Fläche des Objekts passt sich natürlich nicht an die Wellenform an. Wenn Sie mit den Wellenlinien auch Flächen gestalten wollen, müssen Sie die Kontur in einen Pfad umwandeln – das geht in InDesign nicht ohne fremde Hilfe (mehr dazu später).

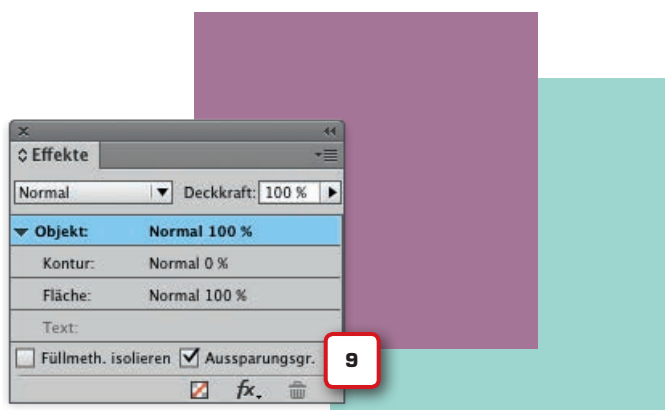
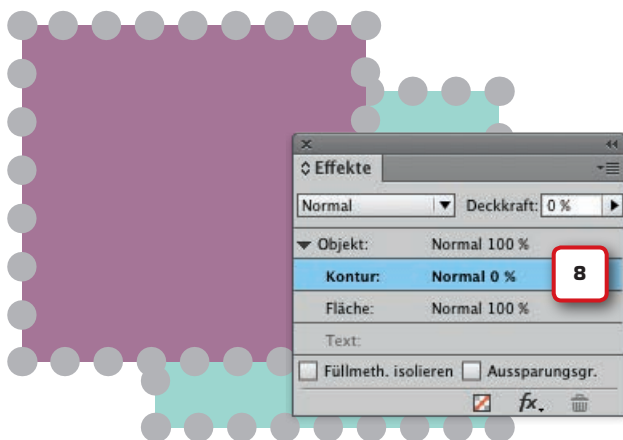
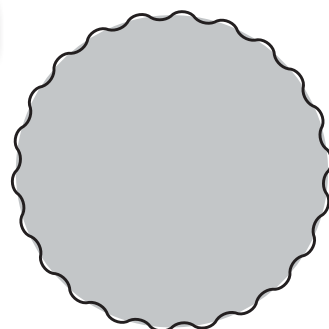
Linien und Konturen gestalten



10



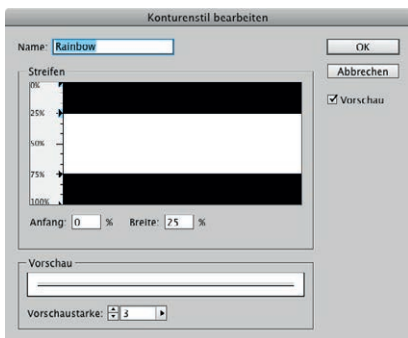
11



Linien und Konturen gestalten



1



Eigene Dingbats-Fonts

Und wenn Sie lieber eigene Vektorformen in einer Kontur verwenden möchten, die bisher nicht einem Font zur Verfügung stehen, können Sie sich mit dem InDesign-Skript IndyFont ganz einfach selbst einen OTF-Font erstellen: <http://www.indiscripts.com/post/2012/06/indyfont-build-opentype-fonts-from-within-indesign>. Die Demoversion ist kostenlos und generiert Schriften mit einem Zeichen. Wenn Sie das Skript regelmäßig verwenden, sollten Sie es jedoch kaufen, um die Weiterentwicklung zu unterstützen.

Easteregg-Konturen

InDesign besitzt zwar interessante Einstellungen für Konturen, aber nicht die Vielfalt eines Grafikprogramms. Einige besondere Konturformen „verstecken“ sich seit Jahr und Tag als „Eastereggs“ in den Konturenstilen. Um diese Konturen einsetzen zu können, rufen Sie die Konturenstile aus dem Menü des Kontur-Bedienfelds auf und legen dort einen neuen Stil an.

Geben Sie diesem Stil einen der definierten Namen „Feet“, „Happy“, „Lights“, „Woof“ bzw. „Rainbow“ und „Rasta“. Die letzteren beiden Konturstile müssen über den besonderen Namen hinaus als Art: „Streifen“ angelegt werden.

Die Konturenstile werden dann in das Menü unter „Typ“ aufgenommen und Sie können sie Pfaden zuweisen. Ihr Nutzen ist zugegebenermaßen eingeschränkt (1).

Mehr als Punkte

Besondere gepunktete Konturen lassen sich über die Funktion „Text auf einem Pfad“ anlegen. Viele Dingbats-Fonts enthalten speziell gestaltete Punkte – es lassen sich aber auch andere Grafiken auf diesem Weg verwenden.

Wie bei jeder Kontur beginnen Sie mit einem Pfad. Klicken Sie mit dem Text-auf-Pfad-Werkzeug auf diesen Pfad, geben Sie das gewünschte Zeichen ein und formatieren Sie es. Bei langen Pfaden müssen Sie gegebenenfalls sehr viel Text eingeben, dies lässt

sich durch Kopieren und Einfügen vereinfachen. Legen Sie dann einige Zeichenformate an, in denen Sie lediglich die Zeichenfarben für die Kontur festlegen.

Formatieren Sie die Zeichen mithilfe eines Absatzformats. Es kann nötig sein, mit dem Grundlinienversatz die Zeichen auf die Kontur zu verschieben. Mit der Laufweite steuern Sie den Abstand. Dank verschachtelter Formate können Sie derartige „Konturen“ sogar mehrfarbig anlegen (2).

So angelegte Konturen lassen sich – falls notwendig – sogar in Pfade umwandeln.

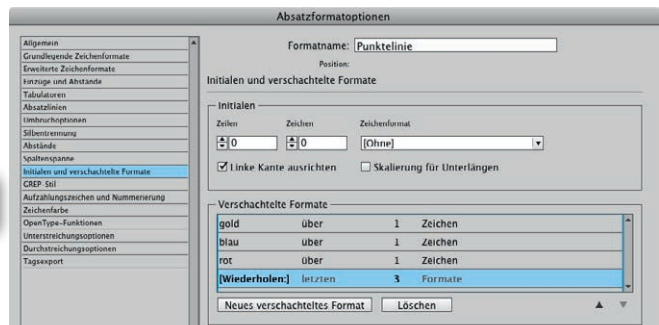
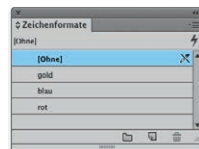
Konturen in Pfade umwandeln

Es gibt gute Gründe, eine Kontur in Pfade umwandeln zu wollen, z. B. um die wellenförmige Kontur fester zu gestalten, ohne dass sich dabei die Wellenlänge ebenfalls verändert. In InDesign selbst können Sie Konturen nicht in Pfade umwandeln. Sie können zu diesem Zweck aber Illustrator einsetzen: Kopieren Sie den betreffenden Pfad in die Zwischenablage, wechseln Sie zu Illustrator, erstellen Sie eine neue Datei und fügen Sie den Inhalt der Zwischenablage ein.

Der Inhalt der Zwischenablage kommt nicht immer so einfach in einem anderen Programm an, wie man ihn kopiert hat. In Illustrator verwenden Sie daher das Ebenen-Bedienfeld, um zunächst Ihr Objekt aus der Schnittmaske zu befreien, in die es



2



automatisch verpackt wurde. Illustrators Ebenen-Bedienfeld funktioniert wie das von InDesign – es ist nur noch etwas mächtiger. Sie können den Inhalt der Schnittmaske einfach aus dieser heraus auf eine höhere Hierarchiestufe ziehen (3).

Anschließend müssen Sie das Objekt selbst untersuchen – um die Umwandlung von Konturen zu überprüfen, bietet sich die Pfadansicht an: Mit **Befehl/Strg + Y** wechseln Sie in diese Ansicht.

Die Wellenlinie wurde bereits beim Einfügen automatisch in einen Pfad umgewandelt, seine Kontur wurde jedoch nicht umgewandelt. Genau so war es gewünscht, denn die Konturstärke soll ja in InDesign nun verändert werden (4). Falls Sie aber auch einmal eine Kontur umwandeln wollen, wählen Sie den betreffenden Pfad in Illustrator aus und rufen „Objekt“ > „Pfad“ > „Konturlinie“ auf (5).

Das resultierende Objekt kopieren Sie wieder in die Zwischenablage und fügen es in InDesign ein.

Besondere Konturformen aus Illustrator in InDesign verwenden

In Illustrator können Sie aber auch noch speziellere Konturen erzeugen, z. B. gemalte Pinsel- oder Kreidestriche oder barocke Rahmenkanten, indem Sie die vordefinierten Pinsel verwenden.

Um in Illustrator eine besondere Kontur zu erstellen, ziehen Sie zuerst mit dem Rechteck-Werkzeug einen Rahmen auf oder zeichnen mit dem Zeichenstift-Werkzeug einen Pfad.

Rufen Sie dann das Pinsel-Bedienfeld auf und wählen Sie aus dem Bibliotheken-Menü mit dem Button unten links eine Pinsel-Bibliothek aus (6). Schöne gemalte Striche für die Auszeichnung eines Sonderangebots finden Sie in den „Künstlerisch“-Bibliotheken (7). Schöne florale Designs sind unter „Dekorativ“ > „Satz elegant geschweifte und Blumenpinsel“ zu erreichen. Wählen Sie bei ausgewähltem Objekt einen Pinsel aus, um ihn dem Objekt zuzuweisen. Wenn die Kontur zu stark ist, geben Sie im Steuerungs- oder im Kontur-Bedienfeld eine geringere Konturstärke ein (8).

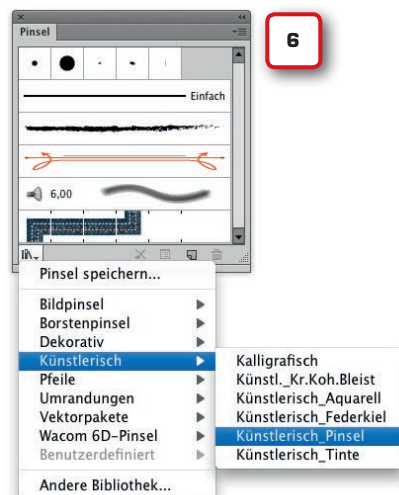
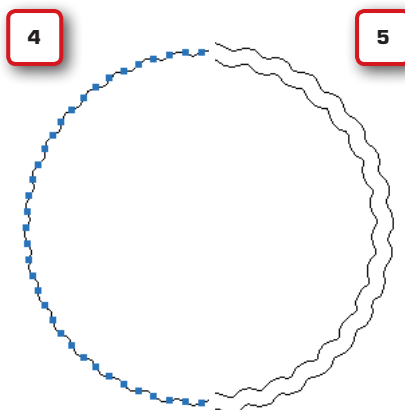
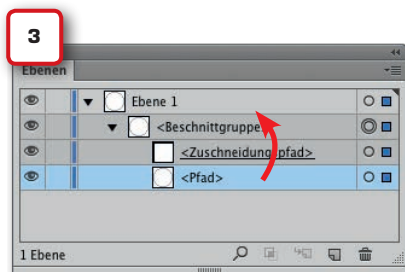
Den schwarzen Pinseln können Sie auch noch eine andere Konturfarbe zuweisen. Verwenden Sie dazu das Farbe- oder das Farbfelder-Bedienfeld. Wenn alles passt,

Linien und Konturen gestalten



können Sie das Objekt wieder an InDesign übergeben.

Konturen oder Rahmen fügen Sie über die Zwischenablage wieder in InDesign ein. Pinsel werden bei diesem Vorgang automatisch in Pfade umgewandelt. Über die Zwischenablage können 500 Pfade gleichzeitig aus Illustrator in InDesign eingefügt werden. Bei besonders detaillierten Konturen ist dieser Weg also eventuell nicht möglich.



Illustrator-Zwischenablage

Rufen Sie die Illustrator-Voreinstellungen auf und stellen Sie sicher, dass unter „Dateien verarbeiten und Zwischenablage“ die Option „AICB“ aktiv ist, damit Pfade als Pfade an InDesign übergeben werden können und nicht als PDF, das Sie nicht weiterbearbeiten können.



Lange Zeit galt zwischen den Programmen eine strikte Arbeitsteilung. Da gab es reine Grafikprogramme, Layoutprogramme, Programme zur Bildbearbeitung und zum Farbmanagement, Programme zur PDF-Erzeugung usw. In den vergangenen Jahren jedoch hat sich besonders InDesign zum „Allrounder“ entwickelt. Zusammen mit der Vektorgrafik-Spezialistin Monika Gause zeigen wir Ihnen, wie Sie viele vektorbasierte Gestaltungsaufgaben direkt in InDesign erledigen – schnell und professionell, ohne das Programm InDesign zu verlassen!

Anfangen bei den Pfadwerkzeugen, mit denen sich Linien und Bezier-Pfade zeichnen lassen, über die regulären Zeichenwerkzeuge für Rahmen und Linien, bis hin zum Pathfinder, der Vektorobjekte zerschneiden, verbinden und kombinieren kann: InDesign bietet eine Vielzahl von Vektorgrafik-Werkzeugen, mit denen sich auch komplexe Vektorgrafiken erstellen lassen.

Nimmt man dann noch clevere Funktionen wie „Duplizieren und versetzt einfügen“ hinzu, Bibliotheken und Snippets, die Ausrichten-Palette, benutzerdefinierte Konturenstile, Eckenoptionen, Opentype-Fonts und Transparenz sowie Verlaufs-Effekte dann wird schnell klar: Egal ob Logo, Verpackung, einfache Landkarten, Infografik - den Vektorgrafik-Möglichkeiten von InDesign sind (fast) keine Grenzen gesetzt.

In diesem neuen Buch zeigen wir Ihnen, wie Sie professionell mit Vektorgrafik in InDesign arbeiten und wie Sie die Vektorgrafik-Werkzeuge schnell und effizient einsetzen. Darüber hinaus zeigt Ihnen unser Buch aber auch, wo die Grenzen von InDesign liegen – und was Sie besser „Spezialisten“ wie Illustrator oder Art Pro überlassen.

Jetzt online bestellen

